

**Zeitschrift:** Aarburger Neujahrsblatt  
**Band:** - (1977)

**Artikel:** Aarburg auf der ältesten Landkarte der Schweiz  
**Autor:** Merz, Adolf  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-787566>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Waldbauliche Kenntnisse sind für den Jäger ebenso wichtig, wie für den Förster die Kenntnisse der Jagd und Wildbiologie. Jagdlische Tradition und Gebrauchtum sind zweitrangig, besonders wenn sie fremdländischer Herkunft sind.

Alle Gesetze und Verordnungen, die über den Lebensraum Wald bestimmen, sind soweit dies nicht bereits erfolgt ist, den ökologischen Erfordernissen anzupassen und zu befolgen. Zur Erstellung, Pflege und Betreuung von Schutzgebieten und Ökologischen, aber auch für viele wichtige Einzelmaßnahmen haben Naturschützer und

Ornithologen weiterhin grosse Aufgaben zu erfüllen.

Der Zusammenschluss aller Interessengruppen auf dem Gebiet der Ökologie ist dringend, denn nur gemeinsam kann ein aktiver Umweltschutz seine volle Wirkung erzielen.

Die Erhaltung eines gesunden Waldes ist für uns Menschen zum lebenswichtigen Faktor geworden. Deshalb ist es die Pflicht aller Bürgerinnen und Bürger, ob jung oder alt, für Schutz und Gesunderhaltung unserer Wälder im ureigensten Interesse jederzeit zu sorgen.

#### Literurnachweis:

Bösch H. 1973: Unser Wald.

Bubenik A. 1968: Wildforschung im Dienste der Jagd.

Bundesgesetz betreffend die eidgenössische Oberaufsicht über die Forstpolizei, 1902.

Forstverein Schweiz. 1974:

Bericht der Wildschadenskommission des schweizerischen Forstvereins.

Landolt El. 1866: Der Wald, seine Verjüngung, Pflege und Benutzung.

Leibundgut H. 1966: Die Waldflege.

Schmid Ed. 1962: Problematik der Wilddichte.

Fotoaufnahmen: Bösch H., Aarburg.  
Müller Paul, Oftringen.

# Aarburg auf der ältesten Landkarte der Schweiz

von Adolf Merz, Olten

Die Burgunderkriege (1474 – 1477) gegen Herzog Karl den Kühnen verschafften der Eidgenossenschaft Ruhm und Bewunderung.

Die «8 alten Orte» waren im damaligen Europa zur stärksten Streitmacht aufgestiegen. Freiburg und Solothurn wurden als Mitstreiter 1481 mit der Aufnahme in den Bund belohnt. Man begann sich um das Land der Eidgenossen zu interessieren. Es ist darum nicht zu verwundern, dass kurz vor dem Schwabenkrieg 1499 die erste Landkarte der nun 10örtigen Eidgenossenschaft erschien. Eine solche Landkarte war damals der Ausdruck des eidgenössischen Bewusstseins, eine Demonstration des väterländischen Stolzes.

Die erste Schweizer Karte hat um 1497 Konrad Türst, damals Stadtarzt in Zürich, auf Pergament gezeichnet.

Als Sohn eines Chorherrn und seiner Köchin wurde er in Zürich im Jahre 1450 geboren (gest. 1503). Ein reich bewegtes Leben, nach seiner Tätigkeit als Stadtarzt (1489), führte ihn 1493 an den Hof der Sforza in

Mailand als Arzt, Astrologe und politischen Agent. 1499 war er Leibarzt des Kaisers Maximilian in Wien. Zwischen 1495 und 1497 verfasste er eine Beschreibung der zehnörtigen Eidgenossenschaft. Zwei Exemplare davon hat er mit einer Karte ausgestattet. Das eine Exemplar ist im Besitz der Zentralbibliothek in Zürich, das andere hat die Nationalbibliothek Wien.

Die Karte ist die älteste deutsche Spezialkarte eines Alpenlandes, sowie die erste Karte der damaligen Schweiz. Sie ist  $53,8 \times 39,3$  cm gross und südorientiert, d.h. Süden ist oben. Strassen sind nicht eingetragen, nur wenige Berge sind mit Namen genannt. Die Fluss-Systeme und Seen sind dem wirklichen Bilde schon recht nahe, wiewohl die Genauigkeit sehr schwankt. Die Wälder sind durch kleine Baumgruppen angedeutet, bei welchen er Laub- und Tannenwald unterscheidet. Die Ortschaften sind mit ihren Seitenansichten originell und teilweise wirklichkeitsstreu dargestellt. Es sind gewisse Details festgehalten, so ist im Bild «Bern» sogar ein Baukran gezeichnet, weil damals das Münster im Bau war. Bei Aar-

burg ist eine irrtümliche Signatur. Festung und Kirche sind richtig auf dem Hügel platziert, nur ist die Kirche mit dem Turm berg- und nicht aareseits gezeichnet. Die Unrichtigkeiten zeigen, dass Fürst die Schweiz nicht ganz aus eigener Anschauung kannte, sondern sich z. T. auf recht ungenaue Angaben stützen musste. In einem die Karten begleitenden Buch gibt er Entfernungsmarkierungen von Ortschaften in Schritten oder Rossläufen an. Darum darf man sagen, dass die erste Schweizer Karte bereits auf Distanzmessungen beruhe. Als Ganzes ist die Türst'sche Karte eine hervorragende und künstlerische Leistung. Vier Jahrzehnte lang benützten sie die nachfolgenden Kartenzzeichner als Grundlage. Vielleicht diente sie sogar in den Mailänder-Kriegen den schweizerischen Heerführern, die nach Angaben eines italienischen Geschichtsschreibers, auf ihren Feldzügen Kartenzeichnungen mit Angaben der Distanzen erstmals bei sich hatten. Das beiliegende Kartenblatt ist ein Ausschnitt aus der Türst'schen Karte. Sie verdient auch heute noch unsere hohe Anerkennung.

